

Times

B e r i c h t

über den Gottesdienst am 29. Juli 1956, gehalten vom S t a m m - a p o s t e l in Essen (Grugahalle) für die Jugend des Gebietes Rheinland im Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen, im Beisein der Apostel Hahn, Walter Schmidt, Baur, T. Bischoff, Herrmann, Higelin, Knaupmeier, Schiwy, Thomas und Wintermantel sowie aller Bezirksvorsteher des Apostelbezirkes.

Gemeinschaftliches Lied: "Gott ist getreu" (Nr. 294)

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Wir danken dir, unserm himmlischen Vater, für die Zusammenführung unter deinem Schutz und deiner Gnade. Wir danken dir, daß du uns diese Stunde bereitet hast, und bitten dich, lege auf unser Zusammensein deinen Segen. Erwecke dein Wort, das wir deinem Volke sollen sagen zu deines Namens Ehre und zum Heil der Deinen. Vater, gedenke aller, die sich heute zusammengefunden haben; gib auch ihnen dein Wort und laß die Dienenden in der Kraft deines Geistes stehen. Du wollest deinem Volke das Herz für dein Wort auf tun, damit es den Zweck erfülle, wozu du es sendest. Guter Vater, gedenke aber auch all derer, die uns vorausgegangen sind, laß sie mitgenießen von den Segnungen deines Hauses. Du wollest auch zu allem den nötigen Schutz zur Bewahrung geben, damit alles in deinem Sinn und Geist geschehe. Schenke uns das Erbetene um Jesu, deines Sohnes willen. Amen.

Textwort: Matthäus 24, 24-25

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.

Chorlied: "Ja fürwahr, es führt mit sanfter Hand" (Nr. 303)

Stammapostel: Meine lieben Brüder und Geschwister in nah und fern, liebe Jugend! Unser Herz ist heute mit Dankbarkeit erfüllt dem gegenüber, der durch die Liebe und unsre Wiedergeburt aus Wasser und Geist unser Vater geworden ist. Wir dürfen glauben, daß er es ist, der zu diesem Tag nicht nur in uns das Wollen erweckt, sondern auch das Vollbringen gegeben hat. Es liegt im Ratschluß und Heilsplan unseres Gottes, daß er die Seinen immer zeitgemäß darauf aufmerksam macht, was nötig ist, um unsere Pilgerreise in gottgewollter Weise fortsetzen zu können. Es ist Gnade unseres Gottes, daß er uns seinen Heilsplan nicht nur angekündigt und hat wissen lassen, sondern daß wir auch seine Durchföhrung selbst erleben durften und weiterhin erleben werden. Wir sind nicht neapostolisch geworden, um einem frommen Verein anzugehören, sondern um auf dem von Gott gelegten Weg das ewige Leben zu erlangen, frei zu werden von allen Bindungen, die uns an den Fürsten dieser Welt ketten, und somit die Erlösung unserer Seele zu durchleben. Dazu ist erforderlich, daß wir das vom Herrn uns durch seinen Geist zeitgemäß Angebotene auch ergreifen und im Glauben uns zu eigen machen.

Nun sind wir in der von Jesus bezeichneten Zeit, die so gefahrvoll ist, daß nach seinem Wort sogar die Auserwählten in Gefahr kommen, in den Irrtum verführt zu werden. Wo aber ein Irrtum ist, muß notgedrungenerweise auch das Wahrhaftige vorhanden sein. Wäre das nicht

der Fall, so wäre ein Irrtum ausgeschlossen. Weil aber diese Gefahr besteht, gibt der Herr zeitgemäß die nötigen Hinweise auf diese Gefahren, wie er sie damals schon für unsere heutige Zeit voraussagte. Darin liegt eine weise Fürsorge von seiten unseres Gottes, indem er damals schon auf diese heute von uns durchlebte Zeit hingewiesen und warnend seine Stimme erhoben hat.

Wenn nun in dem angeführten Wort hingewiesen ist auf falsche Propheten, auf solche, die Zeichen und Wunder tun und dadurch manche irreleiten, so ist diese Zeit heute erfüllt. Wenn auch das Volk Gottes vielleicht da und dort weniger davon erfahren hat oder erfährt, so ist das schließlich auch nicht nötig. Der Herr hat seine Boten gegeben, denen er zeitgemäß das zeigt und wissen läßt, was nötig ist, um uns einerseits zu warnen, andererseits aber auf das hinzuweisen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, das ewige Leben zu erlangen. Ein falscher Prophet ist ein Mensch, der das Gegenteil behauptet von dem, was Gott sagt. Nun dürfen wir falsche Propheten nicht außerhalb des Volkes Gottes suchen. Im alten Bunde waren neben den Boten des Herrn auch falsche Propheten aus dem Volke Gottes aufgestanden. Ich erinnere nur an den Gegner des Propheten Jeremia, der genau das Gegenteil von dem, was Jeremia sagte, dem Volke Gottes bekanntgab (Jeremia 28,11-17). Jeremia hat ihn zur Rede gestellt und ihm gesagt, es sei nicht von Gott, was er sage, und zum Zeichen dafür werde er im selben Jahre sterben. Und so geschah es. Wir sehen aber auch andererseits, wie nicht nur die falschen Propheten aufstehen, sondern daß sie suchen, das Volk Gottes in den Irrtum zu bringen, in den sie selber durch Abweichung vom Weg des Herrn gekommen sind. Sie behaupten also das Gegenteil von dem, was der Herr sagt.

Im alten Bunde ließ der Herr durch Jesaja sagen: "Siehe, was ich zuvor habe verkündigt, ist gekommen; so verkündige ich auch Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich's euch hören" (Kap.42,9). Da sehen wir doch die Hilfe des Herrn. Jesus sagte damals: "Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin" (Johannes 14,3) - diese Verheißung ist heute in ihrem Wert bei vielen derart gesunken, daß sie sich darüber keine Sorgen mehr machen. Der Wert aber liegt für uns darin, daß mir der Herr geoffenbart hat, daß er zu meiner Zeit kommt. Dadurch ist das von Jesus Gesagte nicht aufgehoben, sondern das Neue bestätigt gerade das voraufgegangene Alte. Hat nun der Herr mir geoffenbart, daß er zu meiner Zeit kommt, dann sagen die falschen Propheten: Das stimmt nicht, das ist menschlich; das ist vielleicht ein Traum von einer alten Frau oder einem hysterischen Weib gewesen, und der alte Mann hat das geglaubt. - Damit begeben sich diese Personen in die Reihen der falschen Propheten, sie mögen heißen wie sie wollen. Meine lieben Geschwister, unser Glaubensleben ist nicht auf Träume gegründet, sondern auf das Wort des Herrn. Aber andererseits werfe ich auch göttliche Träume nicht zum alten Eisen, wie man so sagt. Wir haben Beweise aus unserer Zeit und Beweise aus der Heiligen Schrift, daß nicht immer das Wort zutrifft, wie man sagt: Träume sind Schäume!

Ich will euch einige Erlebnisse mitteilen, damit ihr seht, daß man nicht einfach alle eingesandten Träume in den Papierkorb werfen kann; andererseits sei aber nochmals erwähnt, daß wir unseren Glauben nicht auf Grund von Träumen aufgebaut haben, sondern auf das Wort des Herrn.

"In dem Kramergebirge, einem wild zerklüfteten Bergstock bei Garmisch Partenkirchen war es, wo das Wunderbar sich ereignete - oder soll man des Gegenstandes wegen würdiger sagen, sich manifestierte. Die Geschichte ist schnell erzählt: Eine Frau hatte sich verstiegen, die 38jährige Hausangestellte Franziska Maria N., und da sie ihre Route im letzten Augenblick änderte, da Nebel und Regen einen grauen schweren Mantel um den Berg

schlugen, blieben alle Suchunternehmungen erfolglos. Fünf Tage und vier Nächte waren vergangen, die Frau schien verloren. Da hatte der Onkel einen Traum, und im Traum sah er den Platz, an dem sich Franziska Maria befand, und ein paar der Helfer stiegen daraufhin, dem Fingerzeig des Traumes folgend, neuerdings auf und fanden die Vermißte, nahe am Erschöpfungstod, aber lebend. Man seilte sie über die Felsen ab, das Rettungswerk war geglückt. Ein Traum wurde Ursache zur Rettung." -

"Vor etwa 15 Jahren ertrank ein Soldat bei einer Pionierübung in der Donau. Trotz allem Suchen konnte der Leichnam nicht gefunden werden. Seine Schwester träumte, daß er an einem bestimmten Platz in der Donau liegen würde. Sie ging auf Grund ihres Traumes zu dem Kompanieführer und bat ihn, doch diesen ihr gezeigten Platz durch einen Taucher nachsehen zu lassen. Der Kompanieführer wollte erst nicht, aber auf das Bitten und Drängen des Mädchens entsprach er dann doch ihrer Bitte, und der Taucher fand tatsächlich den Ertrunkenen an dem Platze, wie seine Schwester dies im Traum gesehen hatte".

Das sind Träume aus neuer Zeit. Wenn auch, wie erwähnt, im allgemeinen Träume als Schäume bezeichnet werden, so beweisen aber diese beiden Träume, daß dies nicht immer der Fall ist. Aber nicht allein die vorerwähnten Träume aus jüngster Zeit, bei denen es sich einmal um die Rettung einer abgestürzten Frau und zum anderen um die Auffindung eines Ertrunkenen handelt, beweisen uns das Vorhandensein von Wahrträumen, die Heilige Schrift berichtet auch von Träumen, die keine Schäume, sondern Offenbarungen des Herrn waren. Nachfolgend seien einige Träume daraus angeführt:

Laut 1. Mose 20,3 erschien der Herr dem Abimelech des Nachts im Traum und hat ihn wegen der Frau von Abraham zurechtgewiesen. - Hierzu möchte ich eine Erläuterung geben. Als Abraham auf seiner Wanderung in das Land des genannten Königs kam, sagte er von seiner Frau, die schön von Angesicht war: "Sie ist meine Schwester", weil er Angst hatte, er würde seiner Frau wegen umgebracht. Und das hat nachher auch seine Frau gesagt, als Abimelech sie zu sich nahm. Aber dann griff der liebe Gott ein und hat Abimelech gewarnt und ihm gesagt, daß sie das Eheweib eines Mannes sei. Die Frau Abrahams war tatsächlich seine Stiefschwester.

Laut 1. Mose 31,24 lesen wir, daß der Herr im Traum des Nachts zu Laban kam und sprach zu ihm: "Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest als freundlich".

Gemäß 1. Mose 37,6.7 träumte Joseph, daß die Garben seiner Brüder sich vor seiner Garbe neigten. In Vers 9 lesen wir, daß ihm geträumt hatte, daß Sonne, Mond und elf Sterne sich vor ihm neigten. Das hat sich alles erfüllt.

In 1. Mose 41 lesen wir, daß der König Pharao im Traum gesehen hat, daß aus dem Wasser des Nils sieben schöne, fette Kühe und dann sieben häßliche und magere Kühe aufstiegen, welche die fetten Kühe verzehrten, und dann aus einem Halm sieben volle und dicke Ähren und dann sieben dünne Ähren wuchsen, die die vollen Ähren verzehrten. Diesen Traum hat Joseph dem König Pharao ausgelegt, und es hat sich erfüllt, wie der König geträumt hatte.

Gemäß 1. Könige 3,5 erschien der Herr dem König Salomo des Nachts zu Gibeon im Traum und sprach: Bitte, was ich dir geben soll!

Laut Daniel 2,1.2 hatte der König Nebukadnezar einen Traum, der ihm von Daniel ausgelegt wurde und sich erfüllte.

In Matthäus 1,19.20 lesen wir, daß der Engel des Herrn dem Joseph im Traum erschienen ist und ihn ermahnte, Maria nicht heimlich zu verlassen.

Gemäß Matthäus 2,12 erschien der Herr im Traum den Weisen aus dem Morgenland und gab ihnen Anweisung, nicht zu Herodes zurückzukehren.- In Vers 13 desselben Kapitels lesen wir, daß der Engel des Herrn dem Joseph im Traum erschienen ist und ihm Anweisung gab, mit seiner Frau und dem Jesuskind nach Ägyptenland zu fliehen. - Laut Vers 19-20 gab der Engel des Herrn dann dem Joseph im Traum die Anweisung, er solle mit Maria und Jesus in das Land Israel zurückkehren, denn die dem Kinde nach dem Leben standen, seien gestorben.

Was mir der Herr im Traume betreffs seines Werkes zeigte, hat sich alles buchstäblich erfüllt, doch will ich darüber heute noch nicht sprechen. -

Ihr seht daraus, meine lieben Brüder und Geschwister, daß es nicht ratsam ist, derartige Fingerzeige einfach zu übersehen und beiseite zu legen. Meine Aussonderung als Diakon, Priester, Bischof, Apostel-helfer, Bezirksapostel, Stammapostelhelfer und Stammapostel ist aber nicht geschehen auf Grund von Träumen, sondern durch des Herrn Hand und Wort. Es ist zwecklos, wenn diese falschen Propheten suchen glaubhaft zu machen, meine Berufung sei schließlich auf Grund von Träumen geschehen. Ich werde nie einem Diakon oder sonst einem Bruder ein Amt geben auf Grund von Träumen, das ist völlig ausgeschlossen. Wer sich durch derartige Gedanken irreleiten lassen will, mag es tun. Vergessen wir doch nicht, meine lieben Geschwister, daß der Herr nicht nur den Heils- und Erlösungsplan entworfen hat, sondern daß er ihn auch durchführt. Es liegt doch im Interesse des Herrn selbst, daß er alles, was nötig ist, bis heute gegeben hat, um die Seinen sichere und gewisse Schritte zu führen.

Apostel Bell aus Port Elizabeth, der gegenwärtig in Deutschland ist, hat mir einen Brief geschrieben, worin er mir etwas mitteilt, was euch sicherlich interessieren wird. Er schreibt, daß dort jemand gestorben ist, den niemand beerdigen wollte, und daß es dann die Brüder getan haben. Die Brüder gingen in paar Tage später zu der Familie, deren Angehöriger beerdigt worden war, aber es war niemand zu Hause. Da sind sie ins Nachbarhaus gegangen und haben der Nachbarin gesagt, sie möchte den Leuten, wenn sie zurückkommen, sagen, sie seien hier gewesen. Darauf lud die Frau die Brüder ein, hereinzukommen, sie hätte ihnen etwas zu sagen. Sie erzählte, daß sie in der Nacht vom 4. auf 5. Juni folgendes geträumt habe:

"Ich war in der Neuapostolischen Kirche in Missionvale. Während ich in der Kirche saß, dachte ich an meinen weltlich gesinnten Sohn. Plötzlich erschien mir ein großer, starker Mann mit grauem Haar, der mir die Hand auf die Schulter legte und sagte: "Denke nicht an dein Kind, sondern interessiere dich für die Predigt des Priesters". Ich sagte die Unwahrheit und erklärte: "Ich hörte doch aufmerksam dem Priester zu". Der Mann antwortete und sagte: "Nein, du hörtest nicht aufmerksam zu. Ich bin über 80 Jahre alt, und der Herr Jesus wird während meiner Lebenszeit kommen". Ich wollte ihm antworten, aber er verschwand."

Soweit der Traum. Apostel Bell schreibt weiter:

"Diese Frau war nicht neuapostolisch und ist noch nie in einem neuapostolischen Gottesdienst gewesen, Nachdem sie den Traum erzählt hatte, luden die Brüder sie zum Gottesdienst ein. Sie nahm die Einladung an, und als sie das erste Mal zum Gottesdienst kam, sah sie dort drei Photographien an der Wand hängen: die eine von Apostel Abicht, in der Mitte die Photographie von Ihnen, lieber Stammapostel, und die dritte von mir. Sie zeigte sofort auf Ihre Photographie und sagte: "Dies ist der Mann, den ich im Traum sah". Die Frau hat den Wunsch geäußert, aufgenommen zu werden. -

Ist das nicht ein Beweis, wie der liebe Gott die Schafe seines Sohnes

auf wunderbare Weise zur Offenbarungsstätte seines Sohnes führt! Ich bitte immer, der Herr möge die Schafe seines Sohnes die in Diesseits und Jenseits noch fernstehen, herzuführen, damit sie die Erlösung hinnehmen können. Nun handelt der liebe Gott in einer solch wunderbaren Weise, so daß man sagen kann: das ist nicht eine Angelegenheit menschlichen Geistes, sondern eine Einwirkung des Geistes unseres Gottes, der immer wieder sucht, den Seelen behilflich zu sein, um sie vom ewigen Tode zu erlösen.

Was nun die Wundertäter betrifft, von denen Jesus auch hier im Textwort sagt, so sind in letzter Zeit viele derartige "Heiler" in Erscheinung getreten. Ich möchte hierzu etwas von mir selbst Durchlebtes anführen. Vor etlichen Jahrzehnten war in Homburg v.d.H. ein Herr namens Müller-Serny, der den Ruf hatte, alle Krankheiten heilen zu können. Eine Schwester von uns, die mit Rheumatismus geplagt war, erklärte ihrem Priester: "Ich gehe auch nach Homburg und lasse mir mein Rheuma wegnehmen." Wir haben sie gewarnt, aber trotzdem ging sie hin und kam dann freudestrahlend zu ihrem Priester zurück und sagte: "Ich war in Homburg und bin von meinem Rheuma befreit." Der Priester war still, nur hat er sie mit Bedauern angesehen. Ein paar Tage darauf trat die Krankheit in verstärktem Maße auf, die Schwester wurde bettlägerig und kurz darauf starb sie.

Vielleicht ist in euch der Gedanke gekommen: Wie kommt das? Meine lieben Geschwister, die Sache ist für uns einfach, wengleich das für andere ein ungelöstes Rätsel ist. Als der Herr die Engel schuf, hat er im allgemeinen keine sogenannte Gleichmacherei betrieben, sondern er setzte einen Engelfürsten, und unter diesen andere mit allerlei Machtbefugnissen, und auch solche, die weniger Machtbefugnisse hatten. Als Satan sah, daß er nach Gott nicht der nächste war, sondern zwischen ihm und dem Schöpfer der Sohn als das Wort stand, sah er das als ein ihm von Gott zugefügtes Unrecht an und begann, in der Engelwelt zu arbeiten und legte ihnen nahe, wie ungerecht der liebe Gott ihm gegenüber sei. Ein Teil der Engel glaubte das - genau wie auch heute ein Apostolischer, der von uns geht oder ausgeschlossen werden muß, sicher glaubt, er sei von uns unrecht behandelt worden. Es ist derselbe Geist wie damals. Er wurde mit seinem Anhang aus dem Himmel, der Lebensgemeinschaft mit Gott, hinausgeworfen. Diese Ausweisung aus der Gemeinschaft mit Gott war die Geburtsstunde des Todes. Der Tod war nicht geschaffen; der Tod ist die Folge der Trennung vom Leben. Wenn eines unserer Glieder vom Körper getrennt wird, dann ist die Folge, daß das Glied in Verwesung übergeht; es hat mit dem lebenden Körper keine Gemeinschaft mehr und ist somit dem Tode verfallen. Der Tod ist also nicht von Gott geschaffen, sondern er ist eine Folge davon, daß jene Engel sich von Gott getrennt haben.

Wenn nun Archäologen menschenähnliche Skelette gefunden haben, dann ist das ein Beweis, daß damals schon in dieser Hinsicht Satan seine Macht an den vom Herrn geschaffenen Geschöpfen ausgeübt und sie getötet hat. Als dann Adam und Eva geschaffen waren, sagte sich Satan: Wenn ich die überwinde, dann bin ich Besitzer des Erdreichs. Und es ist ihm gelungen.

Nun gab Gott wohl zunächst die Verheißung, daß ein Erlöser kommt; aber es dauerte lange, bis sich diese Verheißung erfüllte. Dann gab Gott aus dem Jenseits seinen Sohn in diese Welt. Jesus sagte später: "Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater" (Johannes 16,28). Also der Vater gab in das von Satan erworbene Bereich seinem Sohn als Himmelsgabe, um eine Erlösung zu bewirken. Satan hat dafür gesorgt, daß Jesus getötet wurde; allerdings konnte er seine Auferstehung und Himmelfahrt nicht verhindern. Aber dann hat man auch die von Jesu gesandten Apostel getötet. Dann kam die apostellose Zeit. Aber das von

Jesus laut Lukas 11,49 Vorausgesagte, daß wiederum gesandt werden Propheten und Apostel, hat sich erfüllt. Und wir haben diese göttlichen Gaben nicht abgewiesen, sondern sie an- und aufgenommen. Die Sendung der Apostel war damals neu. Für uns ist dieses Geschehen heute schon alt, das heißt, es gehört der Vergangenheit an. Aber wir haben dann, nachdem wir die Wiedergeburt aus Wasser und Geist durchleben konnten, empfunden, daß diese Gaben Gottes für uns zum Heil und ewigen Leben gesandt und gesetzt sind. Diese Gottesgaben wird Satan nicht mehr beseitigen können, trotzdem er die ganze christliche Welt gegen uns mobilisiert hat. Aber sie wird nicht ausführen können, was sie im Sinne hat.

Die Stunde kommt, in welcher der Herr die Seinen zu sich nimmt. Alle uns bis heute erwiesene göttliche Liebe und Gnade hat lediglich den Zweck, uns auf diese Stunde zuzubereiten. Meine lieben Geschwister, aber nicht allein, daß die falschen Propheten ihre Tätigkeit entfalten, Satan ist auch bemüht, die Kinder Gottes in solche Sünden zu werfen, wodurch sie außerhalb des Reiches Gottes zu stehen kommen. In 1. Korinther 6,9.10, Offenbarung 21,8 und Offenbarung 22,15 sind alle die Sünden angeführt, durch die solche, die diese Sünden begehen, sich außerhalb des Reiches Gottes stellen. Es ist zu empfehlen, die erwähnten Bibelstellen nachzulesen.

Nun werdet ihr verstehen, daß ich alles daransetze, die Seelen, die sich durch ein derartiges Verhalten außerhalb des Reiches Gottes gestellt haben, wieder in das Haus des Herrn zurückzuholen. Man kann ruhig als Apostolischer gelten und dennoch außerhalb stehen. Ich bin bemüht, wo ich auch hinkomme, den Geschwistern neben der allgemeinen Vergebung auch diese schweren Schulden zu erlassen; denn dazu hat mich der Herr ausgerüstet. Und wenn ich von einem Platz gehe, will ich mit dem Bewußtsein gehen, daß ich alle Geschwister und Brüder freigemacht habe.

Ich möchte hierzu noch etwas anführen. In der hinter uns liegenden Zeit wurde mancherlei gesprochen und geschrieben. Ich bin nicht derjenige, der einen Bruder richtet, wenn er mal etwas Verkehrtes gesagt oder geschrieben hat. Hier kommt folgendes zur Anwendung:

"Ein Mann, der sich gegen seinen Regenten aufgelehnt und ihm allerlei Übles zugefügt hatte, kam zur Erkenntnis seiner Schuld und hat seinen Regenten um Verzeihung gebeten. Dieser erwidert Sprich mir nicht von der Vergangenheit; was zählt, ist die Zukunft. Nach dem, was du in der Zukunft tust, wirst du beurteilt".

Dieses Wort des Regenten sei all den Kindern Gottes und den Brüdern gesagt, die trotz allem dem Herrn die Treue bewahrt haben.

Weil wir nun heute zusammen sind, nicht nur, um Hörer des Wortes, sondern auch Empfänger seiner Gnade zu sein, will ich nicht nur eine allgemeine Vergebung, die mit einem Staubwischen vergleichbar ist, sondern eine gründliche Loslösung von dem Fürsten dieser Welt bewirken. Meine lieben Geschwister, wir wissen Tag und Stunde nicht, an dem der Herr kommt, aber selig sind, die bereit sind; denn sie werden eingehen zu seiner Hochzeit.

Chorlied: "Drum Pilger, so nehme den Becher zur Hand"

Apostel Hahn: Liebe Brüder und Geschwister! Wir haben unter der Bedienung unseres Stammapostels dieses Meer der Liebe heute erneut kennengelernt. Wir haben gefühlt, wie es dem Stammapostel darauf ankam, unsere Seele in der Tiefe zu berühren, uns die Wichtigkeit und Bedeutung des göttlichen Heils- und Erlösungsplanes nahezubringen, aber auch uns auf die große Gefahr der falschen Propheten hinzuweisen, die in den Irrtum führen. Das Wort unseres Stammapostels in dieser Morgenstunde hat uns den göttlichen Heils- und Erlösungsplan

in einer Klarheit entgegengebracht, wie wir das noch nie gehört haben. Es ist uns auch in einem ganz neuen Licht die Gefahr erschienen, in die eine Seele geraten kann, die sich nicht vom Heiligen Geist führen läßt. Satan versucht auf die verschiedenartigste Weise in den Irrtum zu führen. Er tritt nicht plump auf, sondern er sucht es unter christlichen Formulierungen, und bei den Gotteskindern probiert er es in der apostolischen Sprache zu tun. Das besagt uns die Gefährlichkeit dieses Geistes. Die erste Verführung in den Irrtum geschah durch die Schlange. Wir wissen nicht, wie lange sie gebraucht hat, um die ersten Menschen zu verführen, bis diese endlich ihr Ohr ihren Einflüsterungen entgegenbrachten. Die Folgen waren schrecklich.

Der Stammapostel wies darauf hin, daß die falschen Propheten immer aus dem eigenen Volke kommen. Mose konnte davon ein Lied singen. Er hatte unendlich viel gelitten um des damaligen Gottesvolkes willen. Er war der meist geplagte Mensch zu seiner Zeit. Der liebe Gott hat sich zu seinem Wort vor Pharao bekannt; er hat sich zu seinem Wort bekannt und das Volk durch das Rote Meer und durch die Wüste geführt. Trotzdem die zahlreichen Beweise vorhanden waren, daß kein anderer als Mose der von Gott erwählte Führer war, traten welche auf und sagten: "Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?" Sie haben als Vornehmste unter dem Volke geglaubt, mit ihrem Ansehen das Volk für sich gegen die Führung Mose zu gewinnen. Der liebe Gott aber hat kurzen Prozeß gemacht; eines Tages war die Rotte Korah mit ihrem ganzen Anhang verschwunden.

Seinerzeit war der Prophet Elia allein. Falsche Propheten hatten es fertiggebracht, daß das ganze Volk Israel von Jehova, seinem Gott, abfiel und dem Baalsgott diente. Elia mußte sich in der Wüste verstecken. Hier begegnete ihm der Herr, tröstete ihn und sagte ihm, daß er nicht allein sei, noch siebentausend habe er übrigbehalten. Dann gab er ihm den Auftrag, gegen die falschen Propheten vorzugehen. Gott hat sich dazu bekannt; denn die Baalspriesterschaft und falschen Propheten wurden an einem Tage vertilgt, und das Volk sah, wo der liebe Gott stand.

Judas war doch auch ein Mensch, der aus dem engsten Kreise des Herrn Jesu als falscher Prophet hervorging in der Meinung, daß Jesus auf dieser Erde sein Reich errichten und dem Volke Israel zur alten Macht verhelfen würde. Weil er diese Gedanken trug und darin enttäuscht wurde, beging er seinen Verrat.

Wir lesen in der Apostelgeschichte, daß Petrus und auch Paulus es mit falschen Propheten und falschen Aposteln zu tun hatten, die das Volk Gottes zu verführen suchten. Es ist deshalb kein Wunder, wenn am Abschluß der Zubereitung des königlichen Priestertums nun Satan auf's stärkste offenbar wird, um die Kinder Gottes zu verführen.

Unser Stammapostel hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß er bis heute allein das Wort des Herrn als Grundlage seines Glaubens genommen hat. Er hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er an den von Gott gegebenen Träumen und Gesichten nicht ungläubig vorübergeht. Er hat uns dazu auf einige Träume, die in der Heiligen Schrift niedergelegt sind, aufmerksam gemacht. Als er auf die Träume von Joseph hinwies, ist mir so lebendig geworden, welch ein Vorbild wir auch darin für uns sehen. Joseph war ein Jüngling, als ihm der liebe Gott im Traum sehen ließ, daß sich Sonne, Mond und Sterne vor ihm verneigen. Er war sich der Bedeutung der Sprache Gottes bewußt, wenn er auch noch nicht wußte, wie alles vor sich gehen sollte. Seine Brüder ärgerten sich, daß der Herr ihn erwählt hatte und ihn Dinge sehen ließ, die sie nicht sahen. So kam es, daß es eines Tages im Auftrag seines Vaters zu ihnen aufs Feld ging. Da empfingen sie ihn mit den Worten: Seht, der Träumer kommt daher! Sie beschlossen zuerst, ihn zu töten. Dann hat einer gesagt: Das können wir unserem alten Vater

nicht antun, wir werfen ihn in einen Brunnenschacht. Nachher haben sie ihn nach Ägypten verkauft. In Ägypten mußte Joseph durch das Gefängnis; er mußte dort die stärkste Prüfung, die die Jugend zu bestehen hat - rein zu bleiben - bestehen. Er hat sie bestanden. Darum konnte ihn Gott auch nachher so besonders segnen. Er durfte später erfahren, wie sich zu den ihm gewordenen Offenbarungen der Herr bekannte. Seine Brüder mußten sehen, daß seine Träume nicht Träume menschlicher Art waren und daß sie dem Träumer bitterstes Unrecht getan hatten. Und als er sie dann vor der Hungersnot errettete, da waren sie dankbar.

Meine lieben Geschwister, der Stammapostel hat vorhin darauf hingewiesen, daß die falschen Propheten sagen, er gründe seinen Glauben auf Träume und Gesichte, von hysterischen Frauen. Ich habe denken müssen: diese Ausdrucksweise ist noch viel krasser als die der Söhne Jakobs. Für uns ist der Stammapostel der größte Prophet, den der Herr in dieser Zeit gesandt hat. - Wer war denn bis heute in der Lage, uns den Heils- und Erlösungsplan unseres Gottes in einer solchen Klarheit aufzuschließen? Das haben wir alle gefühlt, sein Wort ist nicht ein Wort aus Träumen, sondern es ist das lautere Wort unseres Gottes, der uns wissen läßt, daß wir in der Zeit angekommen sind, in der die falschen Propheten aufstehen und an der Arbeit sind, die Auserwählten in den Irrtum zu verführen. Wir sind die Auserwählten, du und ich; uns hat der Herr seine Hand durch den Apostel aufgelegt und hat uns durch die Salbungstat zu seinem Eigentum gemacht. Darum sucht auch Satan gegen uns den Kampf zu führen.

Unserem Stammapostel kam es darauf an, uns als Gotteskinder recht fest zu machen und uns dahin zu führen, mehr denn je ihm anzuhängen, eurem Apostel zu folgen, der in der Treue mit ihm verbunden ist, und den Brüdern, die mit ihm verbunden sind. Ihr lieben Geschwister, es hat mich tief berührt, wie sehr unser Stammapostel darauf bedacht ist, die letzte Erlösungsarbeit vorzunehmen. Er hat uns geraten, die verschiedenen Stellen in 1. Korinther 6,9.10, Offenbarung 21,8 und 22,15 nachzulesen. Diese Stellen sind es wert, daß wir sie lesen; denn in ihnen kommt zum Ausdruck, was uns außerhalb des Reiches Gottes führt. Wenn der Stammapostel heute morgen um uns geworben hat, damit wir all das, was in den angeführten Schriftworten zum Ausdruck kommt, auf den Altar legen und erlöst werden, dann gehe niemand an dieser Ermahnung vorüber.

Wir wissen nicht, was die nächste Zukunft bringt, ob wir noch einmal das Glück haben, unter der hohepriesterlichen Gnade in unserem Stammapostel zu kommen. Vor wenigen Wochen habe ich erlebt, wie Seelen bemüht sind, ihre Seligkeit zu schaffen. Ich war an einem Ort zur Erholung innerhalb meines Bezirkes und hatte dort verschiedene kleine Gemeinden überraschend besucht. An einem Ort hörte ich, als ich eintraf: Heute abend soll Aufnahme sein. - Dann kam auch gleich ein Mädchen von fünfzehn oder sechzehn Jahren. Sie legte die Austrittsbescheinigung aus der früheren Landeskirche vor, erzählte von ihrem gewaltigen Kampf im Elternhaus und daß sie in allem sich durchgesetzt hätte. Nun freue sie sich, heute abend aufgenommen zu werden. Ich sagte ihr: "Mein liebes Kind, das ist nun heute nicht möglich; es ist nicht meine Aufgabe, eine Aufnahme durchzuführen". Dann fragte ich, ob es ihr wehetue und sie vielleicht abfallen würde, wenn sie erst in vier oder sechs Wochen zur Aufnahme käme. Da sagte sie: "Nein, abfallen kommt nicht in Frage, aber es könnte in vier Wochen zu spät sein". Als ich diesen Glauben sah, da konnte ich nicht anders, ich sagte: "Mädchen, ich nehme dich auf in die Gemeinde, aber ich gebe dir gleich die Gotteskindschaft". Wir haben dann eine Versiegelung erlebt - wir haben alle geweint. Tief bewegt haben mich die Worte: Es könnte in vier Wochen zu spät sein. -

Geschwister, könnte es nicht zu spät sein, wenn wir heute würden die

Liebe unseres Stammapostels übersehen und seine Stimme überhören? Er bittet: Laßt euch erlösen und freimachen! - Ich möchte ihm heute mein Herz zu Füßen legen, und ich weiß, daß ein jeder von euch nichts anderes wünscht, als erlöst und freigemacht zu werden. Und weil aller Herzen in diesem Verlangen stehen, kann der Stammapostel seines Amtes walten. Er darf dann auch mit der Überzeugung und Freude nach Hause gehen, den größten Dienst an unseren Seelen getan zu haben, uns aber auch den Weg der Wahrheit gewiesen zu haben, um nicht in den Irrtum zu fallen.

Chorlied: "Andere Zuflucht hab' ich keine" (Nr.304, Vers 2)

Apostel Baur: Meine lieben Geschwister in Christo! Ich möchte erst meiner großen Freude und meiner inneren Bewegung Ausdruck geben; denn daß ich hier sein darf, das habe ich dem Stammapostel und eurem Bezirksapostel zu verdanken. Ich habe, wie die Sänger vorhin gesungen haben, mit meiner Seele geschöpft aus dem lebendigen Quell, der in so reichem Maße heute morgen uns zugeflossen ist. Ich bin tief bewegt von der großen Liebe, die uns aus der Arbeit des Stammapostels entgegengeleuchtet hat. Er hat uns auf die Gefahren unserer Tage aufmerksam gemacht, und wir erkannten unter dem Wort, wie ernst es zu nehmen ist. Die Begebenheiten, die gleich einem Sturm unsere Herzen aufgewühlt haben, sind noch nicht so weit zurückliegend. Doch wir können heute aufatmend eines sagen: Gott sei Dank, wir sind durch diesen Sturm und durch diese Klippen hindurch von starker, treuer Hand geführt worden.

Ich bin zurückerinnert worden an einen Tag, wo wir hier in unmittelbarer Nähe tätig waren, im Auftrage des Stammapostels den Glauben der Gotteskinder zu stärken. Da habe ich heute morgen ein Wort gelesen, das hat sich mit dem, was damals getan wurde, und dem, was wir heute hören durften, in wunderbarer Weise verbunden. In Jesaja 44 berichtet der Prophet über das, was Gott an den Seinen vorhat zu tun. Er spricht vom Vergeben der Sünden und Missetaten und davon, daß der Herr das Wort der falschen Weissager will zunichte machen. Aber nach diesen Worten ruft er aus: Er bestätigt aber das Wort seines Knechtes! - Wenn wir zurückblicken und an unserem Geist vorüberziehen lassen, was wir als göttliche Weissagung aus dem Munde unseres Stammapostels hören durften, und gehen nun im Geist den Weg, den wir gemacht haben, dann können wir mit Freuden bezeugen: der liebe Gott hat das Wort seines Knechtes bestätigt und es als das seine vor aller Welt und allen Geistern bezeugt.

Ich bin besonders an jene Worte erinnert worden, die der Stammapostel oft zu uns gesprochen hat und die uns in den kampfreichen Tagen getröstet und viel Mut gemacht haben: Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein! - Durften wir, ihr Lieben, das nicht in wunderbarer Weise erleben! Sind wir nicht bis heute auf dem Weg geleitet worden, den Gott gelegt hat und den er uns durch den Stammapostel immer wieder vorzeichnet? Wurden wir nicht geführt von einer Erkenntnis zur anderen und einer Seligkeit zur andern? Sind wir heute darin nicht wieder neu bestärkt worden, als der Stammapostel in ernster und doch so liebevoller Weise sagte, er möchte uns mit der allumfassenden Gnade dienen und uns von jeglichem Anrecht der Geister befreien? Ihr Lieben, da muß doch unser Herz höher schlagen! Unsere Hoffnung ist auf die Erlösung gerichtet, die uns in Christo Jesu bereitet ist. Der Mann steht unter uns, der im Auftrage Jesu dieses herrliche Werk vollendet, der uns leiten will an den Tag der Erscheinung unseres Herrn. Nun haben wir das Wissen, daß der Herr zu seiner und damit auch zu unserer Lebenszeit kommt. Und nun macht der Geist offenbar: Ich will euch helfen, ich will alle Last von euch nehmen; ich will die Sünde tilgen und die Rechte der Geister auslöschen, damit wir in rechter Freude

und inniger Herzlichkeit dem Kommen des Herrn entgegenschauen dürfen und in uns die Bitte steht: Herr, wie lange wartest du noch, bis du dein Versprechen einlösest? Verkürze doch die Zeit und hole uns heim! Der Stammapostel sagte kürzlich: "Es ist kein Fehler, täglich zu bitten: Wenn es möglich ist, Herr, so sende in diesem Jahre deinen lieben Sohn."

So sind wir denn durch diese Liebesarbeit von heute morgen dahin gekommen, die Größe der Barmherzigkeit Gottes durch den Dienst des Heiligen Geistes zu erkennen, und auf diese Höhe geführt, können wir mit Freuden rufen: Komme bald, Herr Jesu, und nimm uns in Gnaden zu dir! Das sind Erlebnisse, die in einer Stunde liegen; sie bleiben unauslöschbar in unseren Herzen eingeschrieben.

Wir sind dankbar für den so gewaltigen Dienst der Liebe und haben nur einen Wunsch und nur ein Verlangen, mit dem, der uns so wunderbar leitet und so reich segnet, bis auf den Tag des Herrn in inniger Liebe, in starkem Glauben und in unwandelbarer Treue verbunden zu sein. Amen.

Stammapostel: Nun ist uns wohl allen ins Herz gedrungen, was uns durch den Geist des Herrn nahegebracht wurde. Wir sollen nicht nur Hörer, sondern Täter des Wortes sein. Der Herr Jesus hat darauf hingewiesen, daß es nicht ausreicht "Herr, Herr" zu sagen, um ins Reich Gottes zu kommen, sondern daß wir seinen Willen tun müssen. Das muß immer wieder oberstes Gesetz sein bis zum Tage des Herrn, zumal wir nicht wissen, zu welcher Stunde der Herr kommt. Ich habe zu Anfang darauf hingewiesen, daß es für uns äußerst wichtig ist zu erkennen, in welchem Stadium der Erfüllung des Ratschlusses Gottes wir uns befinden. Wenn eine Sache vor uns liegt als in unübersehbarer Ferne, wird man sich noch keine großen Sorgen darüber machen. Ich habe es durchlebt: vor fünfzig Jahren war es noch nicht so wie vor drei, vier oder fünf Jahren oder gar in der Jetztzeit. Aber wir haben nunmehr den Trost, zu wissen, daß wir in der Zeit leben, in der der Sohn Gottes kommt. Das ist für uns Grundlage unseres Glaubens, Grundlage unsres Redens und Verhaltens.

Wie erwähnt, liegt es mir sehr am Herzen, euch völlig freizumachen von all dem, worin der Fürst dieser Welt noch ein Anrecht haben sollte, damit ihr diese Stätte als Erlöste und freigemachte Gotteskinder zu verlassen imstande seid. Dazu gehört natürlich auch, daß ihr selbst ehrlichen Herzens euch nach dieser Freiheit sehnt. Wenn das der Fall ist, wollen wir alles zusammenfassen und also beten:

Unser Vater

Es folgten Freisprache und Feier des heiligen Abendmahles.

Sodann verlas der Stammapostel noch ein Gedicht:

Die Frau ohne Beruf.

"Ohne Beruf", so stand es im Paß
mir wurden fast die Augen naß.
Ohne Beruf war da zu lesen,
und dabei ist sie das nützlichste Wesen.
Nur für andere zu sinnen, zu sorgen
ist ihr Beruf vom frühen Morgen

bis in die späte, oft recht kurze Nacht,
ist sie für's Wohl der Familie bedacht.
Gattin, Mutter und Hausfrau zu sein
ja, schließt das nicht alle Berufe ein?
Als Köchin von den Lieblingsspeisen,
als Packer, wenn es geht auf Reisen.
Als Arzt, wenn ein Dorn sich im Finger zersplittert,
Schiedsmann bei Kämpfen, die oft sehr erbittert,
Färber von alten Mänteln und Röcken,
Finanzgenie, wenn es gilt, den Beutel strecken.
Als Lexikon, das beinah' alles soll wissen,
als Flickfrau, wenn Strümpfe und Wäsche zerrissen.
Als Märchenerzählerin ohne Ermüden
sorgt sie im Hause für Ruhe und Frieden.
Als Pupp doktor, als Dekorateur,
als Konditor und auch als Friseur
schafft sie getreulich ohne zu klagen.
Unzählige Titel, könnte man sagen
von Frauen, die Gott zum Segen erschuf
und das nennt die Welt ohne Beruf.

Aber ich kann zum Troste sagen, daß im Lebensbuch des Lammes, in das unsere Frauen eingetragen sind, nicht steht "Ohne Beruf", sondern dort steht der Name und alles, was sie getan haben, angeschrieben. Und so denke ich werden diese Worte auch unseren lieben Schwestern noch zur Freude gereicht haben. Sie können getrost sein; wenn in ihrem natürlichen Paß auch steht "Ohne Beruf" im Lebensbuch des Lammes steht es anders.

Schlußgebet und Segen.

Apostel Schmidt: Meine lieben jungen Brüder und Schwestern und liebe Geschwister in nah und fern! Wir alle haben heute morgen mit Herzensandacht unter dem Wort unseres Stammapostels gesessen und damit unter dem Wort des Herrn. Es ist wunderbar, was uns an göttlichem Wort aufgeschlossen wurde. Ein zeitgemäßes Wort haben wir hingenommen; es ist bei den Kindern Gottes genau das Gegenteil wie bei vielen Menschen in der Welt, die sich mit Vorliebe mit der Vergangenheit aufhalten. Wie herzerquickend war es für uns, als der Stammapostel uns gegenwärtiges und Zukünftiges offenbarte. Er hat den größten Feind gegenwärtiger Zeit gekennzeichnet, jenen Feind, der sich immer in der Nähe der Kinder Gottes aufhält. Es ist das doppelzüngige Wesen mit der geteilten Zunge, die immer darauf ausgeht, geteilte Herzen zu machen. Wir aber haben uns mit dem Wort des Stammapostels aufs engste verbunden. Wie nie das Licht der Welt Verbindung mit der Finsternis aufgenommen hat, so kann auch niemals das Wort der Wahrheit sich mit der Lüge verbinden. Heißt es doch schon in der Schöpfungsgeschichte: "Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von

der Finsternis." Es ist etwas ganz Großes, von dem Geist bedient zu werden, der immer bemüht ist, das Licht von der Finsternis zu scheiden. Wo wären wir sonst hingekommen?

Ich will jetzt nicht mehr viel sagen, nur eines noch: Lieber Stammapostel, als Sie heute morgen in diesen Raum eintraten, haben Sie und wir alle gesehen, wie die Augen der jungen Brüder und Schwestern voller Tränen waren. Es waren Tränen der Dankbarkeit und Freude, der Ehrfurcht vor Ihnen, lieber Stammapostel. - Ich habe in dieser Woche bei der Trauerfeier einer heimgegangenen Schwester gesagt: Muttertränen und Witwentränen wiegen schwer. Aber in diesem Augenblick möchte ich sagen: Alle Tränen, die dem Stammapostel ausgepreßt wurden, wiegen noch schwerer. Sie sind wie Schuldwechsel, die einmal wieder präsentiert werden zur Zahlung. Kürzlich schrieb ein Priester: Perlen werden wohl in Palästen getragen, aber nicht geboren. Aber Tränen, gleichsam Perlen, werden in der Tiefe des Herzens und der Seele geboren. Lieber Stammapostel, so haben wir Ihnen nichts anderes zu bringen als die Tränen, die heute morgen vor Freude geweint wurden aus diesen tausenden Augen, die Ihnen jetzt dankbar und glücklich entgegenstrahlen. Diese jungen Seelen haben in entscheidenden Stunden sich nicht irreleiten lassen, sondern haben Ihrem Wort geglaubt und sind Ihnen nachgefolgt. Wir werden Ihnen auch weiterhin folgen. Dieses Bekenntnis wollen wir erneut vor Ihnen, lieber Stammapostel, ablegen.

" Ja "

Gemeinschaftliches Lied: "Großer Gott, wir loben dich ..." (Nr.494)